

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 4 (1931-1932)

Heft: 1

Rubrik: Aus schweizerischen Privatschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interessenten erhalten bereitwilligst nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle der Sektion Zürich der S. P. G., Herrn A. Fäßler, Lehrer, obere Kirchstraße 8, Wallisellen. Neueintretende sind jederzeit herzlich willkommen.

*

Internationale Umschau.

III. Internationale Lehrfilm-Konferenz in Wien. Unter dem Ehrenschutz des österreichischen Bundesministers für Unterricht und des Bürgermeisters der Stadt Wien veranstaltet die Internationale Lehrfilmkammer, Basel, gemeinsam mit dem Oesterreichischen Bildspielbund in der Zeit vom 26. bis 31. Mai 1931 die III. Internationale Lehrfilm-Konferenz in Wien, die sich mit den immer aktueller werdenden Problemen des Lehr- und Kulturfilms in Schule und Volksbildung befassen wird.

*

Jubiläumstagung des „**Deutschen Vereins für werktätige Erziehung**“ in Berlin. Der deutsche Verein für werktätige Erziehung, der sich zum Ziel gesetzt hat, das heranwachsende Geschlecht zur praktischen Tüchtigkeit, wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Wertschätzung der werktätig schaffenden Arbeit zu erziehen, hat bereits ein halbes Jahrhundert lang seine pädagogischen Ziele rastlos verfolgt und in die breite Öffentlichkeit getragen. Rückschauend auf die Entwicklung des Vereins werden Namen lebendig (Götze, von Schenkendorff, Pabst, Hildebrand, Scherer, Scheibner, Löweneck u. a.), die in der pädagogischen Welt und in der Öffentlichkeit einen guten Klang haben.

Aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens wird der Verein am 15. und 16. Mai an seinem Gründungsorte Berlin eine Festtagung abhalten. Außer Führung durch Werklehrerseminare, Schulwerkstätten, Schulküchen, Arbeitsschulgärten, Hilfsschulen und Kindergärten usw. wird am 15. Mai, 16 Uhr, im großen Saale des Lehrervereinshauses, Alexanderplatz, eine Festversammlung stattfinden, in der Schulrat Denzer (Darmstadt) über „Fünfzig Jahre Deutscher Verein für werktätige Erziehung“ sprechen und der Vorsitzende, Oberstadtschulrat Dr. Löweneck (Augsburg), den Hauptvortrag über „Die Idee der werktätigen Erziehung“ halten wird. — Behörden, Lehrerorganisationen usw. werden um Entsendung von Vertretern zu dieser Tagung gebeten. — Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden des Ortsausschusses, Karl Henke, Berlin Nr. 55, Heinrich-Roller-Straße 18.

*

„**Jugend und Weltfriede**“, die Friedens-Zeitung der Kinder. — Am 18. Mai, dem Tag der Eröffnung der 1. Haager-Friedenskonferenz, den man den Tag des Guten Willens zu nennen pflegt, senden die Kinder von Wales seit 1922 alljährlich eine Radio-Botschaft an die Kinder der ganzen Welt, die in allen Erdteilen freudigen Widerhall weckt und von unzähligen Schulen und Schülern beantwortet wird. Dieser Friedensgruß wird nicht nur durch die Funkstationen ausgesandt, sondern in der Friedenszeitung für Schulkinder veröffentlicht, die in sieben Sprachen unter dem Titel „**Jugend und Weltfriede**“ vom Weltverband der Völkerbundsvereinigungen herausgegeben wird. Diese kleine Zeitung, die sich auch in den pädagogischen Kreisen unseres Schweizerlandes viele Freunde erworben hat, will der Schuljugend durch Wort und Bild die großen Gedanken der Völkerversöhnung und der brüderlichen Zusammenarbeit aller Nationen nahe bringen. Der Preis des Blattes beträgt etwa 5 Franken für 100 Stück. Bestellungen für die Schweiz sind an die Union mondiale de la Femme pour la Concorde Internationale, 17 Boulevard Helvétique, Genf, zu richten. Auch die Erziehungskommission der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund nimmt Bestellungen für die deutsche Schweiz entgegen (Adresse: Dr. E. Werder, Großmünsterplatz 8, Zürich 1.).

Völkerbund und Schule. (PSV) Film-Friedens-Preis. Unter dem Namen „Comité International pour la Diffusion Artistique et Littéraire par le Cinématographe (C. I. D. A. L. C.)“ hat sich in Paris unter dem Vorsitz der rumänischen Völkerbundsdelegierten Fr. Hélène Vacaresco, ein Ausschuss zur Förderung der Völkerverständigung auf dem Wege des Tonfilms gebildet. Ihm gehören als deutsche Vertreter an: Reichsminister des Auswärtigen Amts Dr. Curtius, Reichsminister des Innern Dr. Wirth, Botschafter von Hoesch in Paris, Frank G. Deutsch, Paris. — Das „C. I. D. A. L. C.“ setzt jährlich einen Film-Friedens-Preis von 150,000 Fr. aus für das beste Manuskript zu einem wissenschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen Spielfilm oder Lehrfilm, der geeignet erscheint, durch seine Verbreitung in den verschiedenen Ländern das gegenseitige Verständnis und die Annäherung der Völker im Sinne des Völkerbundes zu fördern.

Die Preisverteilung erfolgt am zweiten Dienstag des Dezember, für 1931 also am 8. Dezember. Außerdem stehen der Jury 25,000 Fr. zur freien Verfügung für die Auszeichnung nur teilweise geeigneter Werke. Das mit dem Film-Friedens-Preis ausgezeichnete Manuskript wird durch die Société des Films Historiques in verschiedenen Sprachfassungen verfilmt. Die Welt-Uraufführung des Films findet jeweils in Genf vor den Delegierten des Völkerbundes statt. — Die Auswahl der an das Komitee einzusendenden Manuskripte erfolgt in jedem Lande durch einen „Landesausschuss für den Film-Friedens-Preis“. Dem deutschen Ausschuss gehören an: Guido Bagier, Leonhard Frank, Alfred Kerr, Harry Graf Kessler, Fritz Lang, Thomas Mann, Robert Neumann, Erich Pommer, Karl Zuckmayer.

*

Begabten-Prüfung. (PSV) Seit ihrer Einführung (Dezember 1923) meldeten sich in Preußen 1530 Nichtabiturienten zur Zulassung, um auf diesem Wege die Universitätslaufbahn eröffnet zu bekommen. Es bestanden 302 Männer und 67 Frauen, von denen 257 bereits Höhere Schulen besuchten, während 112 Volksschüler waren.

*

Ueberbürdung. (PSV) Mit Unterstützung des Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat der Bremerhavener Studienrat Dr. Holtorf an den Universitäten Gießen, Göttingen, Königsberg, Marburg 1929 eine psychologische Untersuchung zum Problem der Ueberbürdung durchgeführt, die im Verlag Joh. Ambr. Barth in Leipzig demnächst erscheinen soll. Von 730 Befragten ergibt sich eine Ueberbürdungszahl von 16 Prozent für Gymnasien und Realgymnasien, von 24 Prozent für Reformrealgymnasien und Oberrealschulen, von 36,1 Prozent für die deutsche Aufbauschule — sicher eine nachdenklich stimmende Zahl, wenn man berücksichtigt, daß die Aufbauschule allgemein als Begabenschule gilt.

*

Schulnachrichten aus England. (PSV) Der englische Ausschuss für geistige Zusammenarbeit hat beschlossen, den Austausch von Lehrern verschiedener Länder durch einen Propagandafeldzug zu fördern. —

*

Aus schweizerischen Privatschulen.

Generalversammlung des

„Verbandes Schweizer. Institutsvorsteher“

Sonntag, den 1. Februar 1931, im Hôtel Bristol, Bern.

(Schluß.)

5. Kollektiv-Ausstellung der HYSOA. Der Aktuar, Herr Rüs, verweist auf das in dieser Angelegenheit versandte Zirkular und teilt mit, daß bisher 18 Anmeldungen für die Teilnahme an der Uebersichtskarte und 3 für die Prospektaufgabe eingelaufen sind.

Er hofft, daß es möglich sein wird, auf dem Wege eines weiteren Zirkulars noch so viele Anmeldungen zusammenzubringen, daß die Ausstellung verwirklicht werden könne, appelliert an den Geist der Solidarität und wünscht, daß die notwendige Synthese zwischen Paedagogik und moderner kaufmännischer Einstellung je mehr und mehr auch bei unsern Institutsdirektoren verwirklicht werden möge. —

6. Allgemeine Umfrage. Der Präsident gibt davon Kenntnis, daß er in der letzten Sitzung der beratenden Kommission der SBB. für die Vereinheitlichung der Verkehrspropaganda, für eine Vertretung unseres Verbandes in der Zentralkommission eingetreten ist. Es kostete einen ziemlichen Kampf, um den Herren die volkswirtschaftliche Bedeutung des privaten Erziehungswesens klar zu machen. — Einzig in der Westschweiz scheint man dieselbe erkannt und eine entsprechende Vertretung gefordert zu haben.

Herr Riis-Favre verliest einen diesbezüglichen Artikel von Maurice Och aus Genf, aus dem Januarheft der „Schweizer-Reklame“, in welchem ebenfalls eine entsprechende Erweiterung der „Zentralkommission“ auf wichtigere Verkehrsorganisationen, speziell auch das private Erziehungswesen gefordert wird. — Darauf wird der Antrag des Präsidenten im Sinne der Weiterverfolgung unserer Interessen in dieser Frage einstimmig angenommen.

Herr Dr. Lusser macht hierauf den Vorschlag, daß die Frage der Maturitätsberechtigung für schweizerische Privat-institute, sowie der Anrechnung der Dienstjahre von Lehrern an privaten Lehranstalten einer gründlichen Untersuchung gewürdigt werde und erhält den Auftrag, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

7. Referat des Aktuars, Herrn Riis-Favre, über „Ziele, Organisation und Arbeitsprogramm der Propagandagesellschaft Schweizer. Erziehungs-institute A.-G.“. Der Referent weist zunächst auf die große Zahl der privaten Erziehungsinstitute und Unterrichtsanstalten aller Art (Knaben- und Töchter-Institute, Vorbereitungsanstalten, private Handelsschulen, Landerziehungsheime, Erholungs- und Kinderheime etc.) in der Schweiz (etwa 1000 an der Zahl) hin, denen für unser Land eine nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt. — Er hält es daher für überflüssig, die Notwendigkeit der Schaffung einer Zentralstelle, die sich die Wahrung und Förderung sämtlicher Interessen dieser moralisch und volkswirtschaftlich so wichtigen Institutionen unseres Landes zum Ziele setzt, nochmals besonders hervorheben zu müssen. Dieselbe ist im Laufe der Entwicklung unseres Verbandes schon wiederholt gefordert, leider aber nie verwirklicht worden. —

Allerdings muß vorläufig noch zwischen dem Verbands-Sekretariat als offiziellem Verbandsorgan und der Propaganda-Gesellschaft als Privatunternehmen, die beide in der Person des Sprechenden verbunden sind, ein klarer Unterschied gemacht werden. Während nämlich die Tätigkeit des Sekretariates ausschließlich auf die Wahrung der Verbandsinteressen gerichtet ist, so umfaßt das Arbeitsgebiet der Propaganda-Gesellschaft das gesamte private und zum Teil auch öffentliche Erziehungs- und Bildungswesen der Schweiz. Gerade aus dieser Tatsache aber dürfte sich die Opportunität einer Personalunion für die beiden Organisationen ergeben.

Was nun die Tätigkeit des Sekretariats betrifft, so würde sich dieselbe neben der bisherigen vor allem auf eine systematische Mitgliederwerbung erstrecken, welche nicht nur der Durchführung einer wirksamen Kollektiv-Verbandspropaganda, Organisation von Kollektiv-Ausstellungen etc., sondern ebenso sehr dem äußern Ansehen und der öffentlichen Wertschätzung unseres Verbandes zu Gute kommen würde. Denn erst, wenn unser Verband die wirkliche Majorität der schweizerischen Erziehungsinstitute umfaßt, wird er sich jene äußere

Geltung verschaffen können, die ihm auf Grund seiner idealen Bestrebungen und seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung zukommt. —

Allerdings dürfte durch eine Erhöhung unserer Mitgliederzahl mit der Zeit auch die Frage der Trennung des Verbandes nach den 2 Landesteilen in eine Section allemande mit Vorort in Zürich, und eine Section romande mit Vorort in Lausanne aufgeworfen werden, durch welche die Möglichkeit einer engeren gegenseitigen Fühlungsnahme und häufigerer Zusammenkünfte gewährleistet werden könnte. Jede dieser Sektionen würde ihren eigenen Vorstand haben, der sich den Interessen des betreffenden Landesteiles eingehender widmen könnte, während die allgemeinen Verbandsinteressen durch den Zentralvorstand und die Generalversammlung mit Sitz in Bern wahrgenommen und gefördert würden. Individuelle und regionale Beweglichkeit nach innen, Einheit und Geschlossenheit nach außen müßten also das Ziel einer solchen Neuorganisation sein. —

Was nun die „Propaganda-Gesellschaft Schweizer. Erziehungs-Institute A.-G.“ betrifft, so würde sich ihre Tätigkeit im Gegensatz zum Sekretariat auf das gesamte private Erziehungs- und Bildungswesen, zum Teil sogar auf die öffentlichen Schulen erstrecken. Allerdings würde sie dabei in engster Fühlungsnahme mit dem Verband und dem Verbandsvorstand arbeiten, der ihr zur finanziellen Unterstützung besondere Aufträge von Fall zu Fall zuweisen könnte. Als billige Kompensation für ihre Mühewaltung glaubt die Gesellschaft in der Weise an die moralische Unterstützung der Verbandsmitglieder appellieren zu können, daß ihr dieselben nach und nach ihre Propaganda übertragen würden.

Denn als zunächst liegendes Ziel betrachtet sie die Konzentration der gesamten Institutsreklame, die dadurch viel rationeller, viel ökonomischer und vor allem viel wirksamer gestaltet werden kann. Bedenkt man, welche Arbeit, Sorge und Qual die Beschäftigung mit der Reklame für viele Institutsvorsteher bedeutet, die täglich von einem Heer von Reklameacquisiteuren aller Art heimgesucht und vielfach aufs schlimmste geschädigt werden, so wird man sich erst recht darüber klar, was für eine moralische und materielle Wohltat die Organisation einer fachmännisch geleiteten Zentralstelle für sie bedeuten würde. Denn über jedes Reklamebudget muß mit äußerster Vorsicht, Methode und fachmännischer Erfahrung und in Anpassung an die finanziellen Mittel jedes Einzelnen verfügt und disponiert werden. Zur Durchführung einer möglichst rationellen und zugleich wirksamen Reklame sind folgende Mittel vorgesehen:

1. Schaffung von ständigen Instituts-Kollektivrubriken, die mit der Zeit nach verschiedenen Gesichtspunkten zusammengestellt werden sollen und zwar:
 - a) nach Rang-, Größe- und Preis-Kategorien;
 - b) nach Instituts- und Exklusivtypen,wodurch dem Interessenten eine sofortige Orientierung ermöglicht und dem einzelnen Institut ein Maximum von Erfolg gesichert wird. —
2. Veröfentlichung redaktioneller Artikel über das gesamte private Erziehungs- und Bildungswesen, wobei sowohl die allgemeinen Vorzüge der Schweiz als ideales Land der Erziehung und Bildung, als auch diejenigen der einzelnen regionalen Erziehungszentren und schließlich die der verschiedenen Institutstypen hervorgehoben werden sollen. —

Allerdings verlangt eine solche literarische Propaganda einen Einfluß auf die Zeitungen, der nur durch die Aufgabe von ständigen, größeren Insertionsaufträgen ermöglicht wird, weshalb ein gegenseitiger Zusammenschluß umso notwendiger ist. Durch eine solche systematische Konzentration und Ra-

tionalisierung unserer Institutspropaganda soll auch der Zersplitterung unserer Reklame speziell im Ausland vorgebeugt werden.

Auch die Veranstaltung und Organisation von Kollektiv-Ausstellungen, wie zum Beispiel an der „HYSPA“ in Bern, der Ausbau unseres Stellenvermittlungsbureaus für Lehrer und Lehrerinnen im In- und Ausland, die Errichtung einer Immobilienabteilung für den Kauf und Verkauf von Instituten, kurz alles, was zum Blühen und Gedeihen unseres Standes und der hohen pädagogischen Tradition unseres Verbandes beitragen kann, wird je länger je mehr das Ziel der neu gegründeten Gesellschaft sein müssen. —

Zeitschriftenschau.

Unter dem Titel „Vierteljahrsschrift für Jugendkunde“ hat im Verlag von Julius Klinkhardt in Leipzig eine neue Zeitschrift zu erscheinen begonnen, die auch in der Schweiz beachtet zu werden verdient. Der Name des Herausgebers, des durch seine jugendpsychologischen und pädagogischen Arbeiten bekannt gewordenen Grazer Ordinarius Otto Tumlriz, dem auch die „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ wertvolle kasuistische Beiträge zur Jugendpsychologie verdankt, leistet Gewähr für umsichtige Leitung und für die Weite des Blickfeldes wie für das vorurteilsfreie Streben nach der Erkenntnis dessen, was wirklich ist, die beiden Kardinaltugenden einer wissenschaftlichen Zeitschrift.

Das vorliegende erste Heft macht nach Ausstattung und Inhalt einen durchaus vertrauenerweckenden Eindruck. Die fünfstufige Gliederung — Geistige Strömungen, Fortschritte der Forschung, Angewandte Jugendkunde, Schrifttum, Mitteilungen — erweist sich als praktisch angelegten Grundriß, auf dem wohl auch die folgenden Hefte aufgebaut sein werden. Der übliche Einführungsartikel des Herausgebers, der über die Absichten des neuen Unternehmens Auskunft zu geben pflegt, fehlt in diesem Fall; aber die Zusammensetzung des ersten Heftes sagt klar und deutlich, was die Zeitschrift will und was sich der Leser von ihr versprechen darf. Eröffnet wird das Heft durch eine Studie zur Charakterologie aus der Feder von Rudolf Allers, des Wiener Seelenarztes, der in eigenartiger und fruchtbarer Weise die Grundbegriffe der Individualpsychologie Adlerscher Richtung mit der katholischen Auffassung vom Wesen der Seele verbindet. Der Aufsatz befaßt sich mit der Konvergenz der medizinisch und der geisteswissenschaftlich eingestellten psychologischen Betrachtung; er leitet den Begriff des menschlichen Charakters von der Wesensart des „Werkes“ her, das mit den personalen Eigenschaften, seinem Ursprungsort, verhaftet und dennoch irgendwie von diesem getrennt ist, bestimmt den Charakter als „das individuelle Wertvorzugsgesetz“, redet der Selbstbescheidung des ärztlichen Denkens das Wort, fordert von den Bemühungen der Medizin aber zugleich die Sicht des ganzen Menschen und vom Arzt die Bereitschaft, sich die dazu notwendigen allgemein psychologischen Kenntnisse zu erwerben. — Thomas Woody, der führende amerikanische Historiker der Pädagogik, kommt in seinem auf reicher eigener Beobachtung beruhenden Aufsatz über die sowjetrussische Pädagogik zum Schluß, daß der im Wachsen begriffene „neue Geist“ in Rußland im Begriffe sei, den unentschlossenen, klagenden, nur passiv Widerstand leistenden alten Geist zu überwinden — ob dieser neue Geist aber auch ein besserer Geist sei, diese Frage zu beantworten bleibt dem Leser überlassen. — In der zweiten Gruppe der Beiträge macht Othmar Storzinger interessante Mitteilungen über seine Untersuchungen zur Korrelation von Schulergebnissen und einfachen Testprüfungen, die die übliche Aufnahmeprüfung ergänzen und

In der daran schließenden, äußerst lebhaften Diskussion begrüßt unter andern Herr Dr. Knabenhaus aus Zuz die vom Verbandssekretär ergriffene Initiative im Interesse einer wirklichen Rationalisierung und Vereinheitlichung unserer Institutspropaganda sowie einer sehr angenehmen Entlastung der Institutsvorsteher aufs wärmste und wünscht dem neuen Unternehmen besten Erfolg.

Herr Schwartz schließt sich diesen Wünschen mit vollem Vertrauen in die neugeschaffene Zentralstelle an, worauf nach einigen Erörterungsfragen verschiedener Mitglieder die Diskussion über das Referat mit bestem Dank an den Aktuar geschlossen und die Sitzung aufgehoben wird.

stützen sollen; Adolf Bruckner berichtet über geschickt angeordnete Versuche zur Selbsteinschätzung des Jugendlichen verschiedener Altersstufen; Prediger Hans Leitner bietet einen Beitrag zur Psychologie jugendlicher Religiosität auf Grund von Gesprächen mit jungen Methodisten, der auf eine größere, jugend- und religionspsychologisch offenbar ungewöhnlich aufschlußreiche Veröffentlichung des Verfassers über denselben Gegenstand hinweist. — Die angewandte Jugendkunde ist durch einen methodisch wichtigen Beitrag des Herausgebers und zwei von diesem und von Alois Lorber mitgeteilte Analysen (Zwei feindliche Brüder; das gehaßte Kind) vertreten. Sorgfältig durchgearbeitete Buchbesprechungen von Tumlriz, Hecker, Bruckner folgen; den Schluß bildet die Mitteilung, daß die neu gegründete Gesellschaft für Pädagogische Psychologie, der u. a. Otto Bobertag, Aloys Fischer, Oswald Kroh, Hans Volkelt und Otto Tumlriz zum Leben verholfen haben, am 12. April d. J. in Hamburg zum erstenmal zusammentreten werde. — Die „Vierteljahrsschrift für Jugendkunde“ wird, wenn sie hält, was das erste Heft verspricht, der Jugendforschung und damit auch der Erziehung junger Menschen gute Dienste leisten; daß sie nur viermal im Jahr, aber dafür in stattlichen Hefen, erscheint und deshalb auch wenig — jährlich RM. 8. — kostet, ist gewiß kein Nachteil.

Prof. Dr. Max Zollinger, Zürich.

Der vom Verein ehem. Küssnachter Seminaristen organisierte Pressedienst „Schule und Volk“ in Zürich schreibt in seinem Bulletin, Nr. 8, über die SER: „Die stets reichhaltige „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ widmet einen ausgezeichneten, illustrierten Artikel ihres Februarheftes dem neuen Klassenzimmer. R. Zündorf zeigt darin, daß das Schulzimmer durchaus nicht ein kahler Raum zu sein braucht, sondern durch Kinderhände freundlich und wohnlich gestaltet werden kann.“

Zu unserer Rundfrage: „Schatten über dem Lehrer“ schreibt Dr. Karl Wilker, der Mitherausgeber des „Werdenden Zeitalters“ (Dresden, Heft 1, 1931):

„Wodurch werden Sie in Ihrer Tätigkeit als Lehrer am meisten gehemmt? fragt die Redaktion der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“, nachdem der „Schweizer Spiegel“ mit seiner Enquête „Schatten über der Schule“ einen wahren Sturm entfacht hatte. Man hofft, dadurch zu praktischen Ergebnissen zu kommen, z. T. in der Ueberzeugung, daß viele Vorwürfe eigentlich nicht den Lehrer, sondern das Schulsystem treffen oder in völliger pädagogischer Unkenntnis der Eltern ihren Grund haben. Einsendungen, die durchaus vertraulich behandelt und auf Wunsch ohne Namen veröffentlicht werden, erbittet Dr. Lusser, Dufourstraße 100, St. Gallen (Schweiz).

Und ist das kein Schatten, daß es in der Schweiz noch Lehrer-Wirte gibt? Im Wallis und in Graubünden kommt